

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1830

45 (7.11.1830)

Durlacher Wochenblatt.

Sonntag

N^o. 45.

den 7. November 1830.

Stadträthliche Bekanntmachung.

Bis Dienstag, den 16. November 1830, Vormittags 9 Uhr, wird man das Büttenhaus in der Stadtkeller nebst darauf befindlichem Speicherboden auf zwei Jahre, von Martini 1831 bis 1833, in öffentlicher Steigerung verpachten, wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Durlach, den 2. November 1830.

Bürgermeister = Amt.
Weyßer.

Privat = Nachrichten.

(Abschied.) Bei meinem schnellen Abzug mit meiner Familie von hier nach Pforzheim statten wir unsern verehrten Ebnern, Freunden und Bekannten, so wie den übrigen hiesigen Einwohnern für die gefundene freundliche Aufnahme, in Ermanglung der Zeit zum persönlichen Abschiednehmen, schriftlichen verbindlichen Dank ab, sagen Ihnen ein herzlichstes Lebewohl und bitten Sie, uns in wohlwollendem freundlichem Andenken zu behalten.

Durlach, den 6. November 1830.

Ph. Dennig.

Kastatt. (Dienst-Gesuch.) Ein Mädchen welches gut kochen und allen häuslichen Arbeiten vorstehen kann, bietet ihre Dienste an. Wer? erfährt man im Comptoir dieses Blattes.

Bei Andreas Waldvogel, vor dem Bienleinsthor, ist auf das nächste Quartal ein bequemes Logis zu vermiethen. Das Nähere bei ihm.

Durlach. (Capital = Ausleihung.) Bei Jakob Sengle dahier liegen 150 fl. gegen gute Versicherung parat, welche sogleich erhoben werden können. Das Nähere bei ihm selbst.

Kastatt. (Anzeige.) Der Unterzeichnete bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß er bei dem großherzoglichen Hofgerichte des Mittel-Rheins als Advocat und Procurator ernannt wurde.

Kastatt, den 25. Oktober 1830.

M. Kuth.

Fortsetzung der in Nro. 28. des Durlacher Wochenblattes angeführten Bücher meiner Leihbibliothek:

Nro.

603. Wielands deutscher Merkur. 1773.
604. Sedendorf. Rufenalmanach auf d. J. 1808.
605. Geschichte der Stadt Heilbronn und ihres ehemaligen Gebietes.
606. Pölib pragmat. Weltgeschichte.
607. Dante Alighieri's lyrische Gedichte. Ital. u. deutsch von Kannegießer.
82. Altenglische Balladen.
608. Eustachius. Eine Geschichte der Christl. Vorzeit. Vom Verfasser der Genovesa.
609. v. Thümmels sämmtl. Werke.
610. Die Frauen in der großen Welt.

611. Urania. Taschenb. auf d. J. 1824.
 612. Dasselbe. 1827.
 613. v. Seckendorf. Reformationsgeschichte.
 614. Gellert's sammtl. Schriften.

Ferner ist bei Unterzeichnetem angekommen und um die beigefetzten Preise zu haben:

Der Rastatter Sinkende Bothe,

oder:

Großherzoglich-Badischer Landkalender
 auf das Jahr 1831.

Preis: geheftet das Stück 6 fr.
 mit Schreibpapier durchschossen 8 —

Wie auch der Rheinländische Hausfreund

auf das Jahr 1851.
 ebenfalls geheftet das Stück 6 fr.

Auch ist zu haben: „Ansicht des Großherzoglich
 Badischen Residenzschlosses.“

Durlach.

Dup3, Buchdrucker.

Kirchenbuch = Auszüge.

Copulirt.

Den 4. Nov. Herr Johann Carl Wörtschler, Bürger und Buchbindermeister, Sohn von weil. Herr Carl Wilhelm Wörtschler, Bürger und Uhrmachermeisters und Frau Christine geb. Bang und Magdalene Klobbächer, Tochter von weil. Jacob Klobbächer hiesiger Bürger und Müllermeister und Christige geb. Born.

Geboren.

Den 18. Okt. Friederike Christina — Vater: Franz Peter Reichenbacher, Bürger und Brannenmeister in Karlsruhe.

Den 28. Okt. Wilhelm Ludwig August — Vater: Wilhelm Ludwig August Wagner, Bürger und Maurermeister.

Den 29. Okt. Wilhelmine Christiane — Va-

ter: Wilhelm Leonhard Grimm, Bürger und Ketten Schmidtmeister.

Den 3. Nov. Ein Knäblein — Vater: Joh. Dieterle, hiesiger Stadtschäfer.

Gestorben.

Den 22. Okt. Johann Friedrich — Vater: Johann Adam Dörner, Bürger und Waffenschmidt dahier; alt: 22 Wochen.

Den 29. Okt. Andreas Carl Leonhard — Vater: Georg Adam Ungemacht, Tagelöhner; alt: 11 Monate, 25 Tage.

Den 30. Okt. Catharine Luise — Vater: Philipp Rudolph Merker, Bürger und Bäckermeister; alt: 11 Monate, 22 Tage.

Den 4. Nov. Ein Knäblein — Vater: Joh. Dieterle, hiesiger Stadtschäfer; alt: 11 Stunden.

.....

Theater zu Durlach.

Sonntag, den 7. November: (zum letztenmale)
 Aballino, der große Bandit; heroisches Schauspiel in 5 Aufzügen, von Herrn Zscholle.
 Zum Beschluß eine Abschieds-Rede.

Geringere Kaffee-Sorten zu veredeln und dem levantischen Kaffee im Geschmacke ähnlich zu machen.

Die Güte der Kaffee-Bohnen erkennt man an einer frischen etwas gränlichen Farbe und gleichen Größe. Es müssen sich wenig ganz weiße und gar keine schwarze Bohnen darunter befinden, in Wasser geworfen alle zu Boden senken, und während dem Brennen einen angenehmen Geruch von sich geben. Man thut daher wohl, wenn man vor dem Brennen den Kaffee von allen schlechten Bohnen und sonstigem Unrathe reiniget.

Gießt man warmes Wasser über gute Bohnen, so geben sie dem Wasser eine Zitronenfarbe, die schlechten und beschädigten aber färben das Wasser grün und braun.

Das Brennen trägt vieles zur Güte des Kaffees bei. Man muß ihn weder zu schwach noch zu stark brennen. Geschiehet ersteres, so wird das darinn enthaltene Del nicht genug entwickelt, und auch durch das Kochen nicht herausgebracht; brennt man ihn aber zu stark, so verliert er seine flüchtigen und besten Theile; das darinn befindliche Del wird brennlich, der Geschmack des Kaffees aber fade, unangenehm und widrig; man verliert überdies nicht nur ein merkliches am Gewicht, sondern er wird auch nicht so stark, als wenn er nur mittelmäsig gebrannt wäre, wenn er gleich eine dunklere Farbe hat. Auch muß der Kaffee in verschlossenen Töpfen gebrannt, und nach dem Brennen ungemahlen in verschlossenen Gefäßen, aber nicht allzulange, aufbewahrt werden.

Dem zu brennenden Kaffee füge man ein kleines Haselnußgroßes Stück weißen Zuckers bei, dieses leistet gute Dienste; der Zucker schmilzt und überzieht gleichsam wie mit einem Firnisse die Bohnen, er saugt ein, und bindet das flüchtige Del und giebt überdies dem Getränke eine schöne Farbe.

Geringer Kaffee wird veredelt, auch gewinnt jeder Kaffee ohne Ausnahme außerordentlich viel, wenn er roh, vor dem Brennen abgebrühet wird; dieß geschieht so: man übergießt in einem geräumigen Gefäße den Kaffee mit stark warmen, nicht aber siedheißen Wasser, und reibt ihn mit reinen Händen, die gerade die Hitze des Wassers müssen erleiden können, wohl ab; das Wasser, das mehr oder weniger, immer aber merklich schmutzig wird, schüttet man weg, trocknet mit Tüchern den Kaffee gut ab, und läßt ihn ausgebreitet im Schatten vollends trocken werden.

Hat man einen schon dumpfen Kaffee oder solchen, der bloß in Säcke gepackt, oder nur ausgeschüttet als Ballast verschifft wurde, (letzterer ist nicht nur sehr unrein, sondern selbst eckelhaft, weil sich im untern Schiffsraume aller Unrath sammelt und an die Säcke und Bohnen anhängt;) so muß er mit siedendem Wasser abgebrühet werden und etwa fünf Minuten infundirt bleiben; ist der erste Aufguß nicht hinreichend ihm die Schmutzrinde und den widerlichen Geruch zu benehmen, so muß

dieß Verfahren zum zweiten und drittenmale wiederholt werden. Das Abreiben mit den Händen und das Trocknen mit den Tüchern muß anhaltender und fleißiger geschehen; dann ist aber der Kaffee entweder gut, oder wenigstens brauchbar, denn etwas hat er doch immer schon verloren, er müßte denn schon so äußerst verdorben seyn, daß er nichts als weggeworfen zu werden verdient.

F r a u H ü t t.

Mancher genießt sein täglich Brod, wird satt und dankt nicht, und das ist nicht recht. Einer und der Andere verdirbt im Uebermuthe, wenn er satt ist, das tägliche Brod, und das ist schlecht. Das wissen wohl Alle, aber die Tyroler haben es, gleichsam wie die Kinder Israels ihre zehn Gebote, zur bessern Bekräftigung in Stein gesenkt. Wenn nemlich der geneigte Leser nach Innsbruck, der Hauptstadt Tyrols kommt, und dort zum Zeitvertreib die rauhen und steilen Gebirge beschäut, an deren Fuß der kräftige Menschenschlag, und auf deren Höhen die Gemse wohnt, so wird sein Auge auf einmal gefesselt durch ein kahl und schauerlich sich erhebendes Felsenhorn, das nach einem Gegenstande sich zu bücken scheint. „Seppl!“ fragt der Fremdling erstaunt, und deutet mit dem Zeigfinger nach Norden hin — „Seppl was ist das dort?“ Und das Tyrolerbüblein lächelt und antwortet: Kennst du's nicht? das ist Frau Hütt. Man ist um nicht viel klüger, wenn man Namen weiß, ohne die Bedeutung zu kennen, ja man kann dadurch lächerlich im Gebrauche werden wie z. B. jener Zeitungsleser, der behauptete, der General en Chef übertrefte alle Kriegshelden, denn überall, wo von gewonnenen Schlachten in den Zeitungen die Rede sey, heiße es: der General en Chef hätte gesiegt, und er müsse

Fast allen Potentaten dienen. Darum begnügt sich der wißbegierige Reisende nicht mit dem Namen: Frau Hütt, und muß sich noch einmal von dem Büblein schulmeistern lassen, das freudig und zutraulich also berichtet, wie die Sage von Geschlecht zu Geschlecht seit undenklichen Zeiten unter dem Naturvölklein Tyrols sich erhalten hat.

(Der Beschluß folgt.)

Charade.

Beglückt ist das, was uns die Letzte nennt,
Wenn ihm sein Fürst die beiden ersten ist.
Geliebtes Ganzes! daß du glücklich bist,
Glaubt Jeder wohl, der deinen Herrscher kennt.

Auflösung der Charade in Nro. 44.
B u c h s t a b.

Für den Monat November 1830, wurden die Brod- und Fleisch-Taren mittelst hohen oberamtlichen Erlasses vom 29. Oktober 1830 Nro. 18523. folgendermaßen bestimmt.

Brod-Tare:

Ein Weck zu 2 kr. soll haben — Pf. 11	Loth
Weißbrod zu 6 kr. 1 — 3	—
Schwarzbrod zu 10 kr. 3 — 22	—

Fleisch-Tare:

Das Pfund Mastochsenfleisch kostet	8 1/2 kr.
Rind- oder Schmalfleisch	6 1/2 —
Kalbsteisch	8 —
Lammsteisch	7 —
Schweinefleisch	7 1/2 —

was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Durlach, den 29. Oktober 1830.

Bürgermeister = Amt.

Weyßer.

Allerhand Viktualienpreise vom 6. Nov.

Das Pfund Rindschmalz kostet	22 kr.
Schweineschmalz	20 —
Butter	49 —
Unschlitt, der Centner	26 fl.
Lichter, gezogene	26 kr.
— gegossene	24 —
Seife	20 —
3 Eyer	4 —
Das Meß Holz, hartes, kostet	45 fl. —
Heu, der Centner	1 — 4 —
Stroh, 100 Bund	14 — —

Frucht-Preise vom 6. November in Durlach. Mittelpreis:

Das Malter:	fl.	kr.
Neu Korn	6	30
Alt Korn	6	30
Neuer Kernen	10	9
Alter Kernen	10	9
Weizen	10	—
Gerste	5	36
Welschkorn	5	52
Haber	5	19

Aufgestellt war: 16; Eingeführt wurde: 654;
Verkauft: 650 und Neuaufgestellt bl.: — Mtr.

Druckfehler.

Im Fruchtpreis vor acht Tagen, muß der Kernenpreis statt 9 fl. 36 kr., heißen: 9 fl. 56 kr.

In der hiesigen Buchdruckerey sind jetzt und immerhin nachstehende kathol. und evangel. schön und stark gebundene Schulbücher in verschiedenen Preisen zu haben, nämlich:
Baz, Katechismus oder kleines Lehrbuch der katholisch. Religion in Fragen und Antworten 9 kr.
Felbiger, Katechismus für die erste und zweite Klasse 9 kr.
Wittmer, neue Bibel nach der Lautmethode kurz und zweckmäßig entworfen 8 kr.
Namenbüchlein, erster Unterricht von Gott und Jesus Christus, für die lieben Kleinen 8 kr.

Verlag und Druck der L. N. Dup'schen Buchdruckerey.